

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **59 (1926-1927)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Höhweg 18.
Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kälchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.
Annoncen-Regie: *Orell Füssli-Annonces*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mäckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Rédaction pour la «Partie Pratique»: *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Pestalozzi. Kind und Lehrer. — Die Ausbildung des Sekundarlehrers. — Der Lehrerturnverein Bern und Umgebung. — † Melchior Michel. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Plan d'études d'arithmétique. — Plan d'études d'algèbre. — Plan d'études de géométrie. — Pestalozzi commémoré et honoré à l'étranger. — Dans les sections. — Mitteilungen des Sekretariats. — Buchbesprechung.

Bevor Sie

Anschauungs-Materialien

(Wandkarten, Erdgloben, Modelle, Präparate, Tabellen für alle Arten des Unterrichts, etc.) 22

kaufen,
verlangen Sie meine Preise

Als reines Spezialgeschäft auf diesem Gebiete bin ich immer in der Lage, Sie unbedingt vorteilhaft zu bedienen. Beste Referenzen!
Bitte besuchen Sie mich!

Hiller-Mathys

Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.
Telephon Bollwerk 45.64 Gegenüber dem Bürgerhaus

NEUE WOHNZIMMER

2 Beispiele:

- in hellem Nussbaumholz gewichst, in Biedermeierstil, mit niederem Buffet, holl. Ausziehtisch, 6 Polsterstühlen. Das ganze im Geist einer vergangenen Zeit, neuzeitlich in der Ausführung;
- ein heimeliges Wohnstübli in Hartholz, dunkel gebeizt, patiniert, mit Buffet, Ausziehtisch, 6 Stabellen.
Freie Besichtigung.

Perrenoud

Möbelfabrik **Länggasstrasse 8** **Bern**
Hallerstrasse 2-4



FEINE VIOLINEN

Alte Meistergeigen in allen Preislagen. Neue Violinen eigener Herstellung. Schülerinstrumente, komplett, von Fr. 40 an aufwärts

Reparaturen, Bogenbehaaren und Tonverbesserung
Saiten — Bogen

Lehrer und Musiklehrer erhalten Spezialrabatt
Auskunft und Beratung kostenlos 330

J. Werro, Geigenbauer, Luthier
15 Moserstrasse **Bern** Moserstrasse 15

Die altbewährte Methode

BANDERET & REINHARD

umfasst Französischlehrbücher für

Primar-, Sekundar- und kaufmännische Schulen

Sie wird allen Anforderungen gerecht und hat noch nie versagt. Verlangen Sie das ausführliche Verzeichnis.

A. Francke A.-G., Verlag, Bern

ooooooooo VEREINSCHRONIK ooooooooo

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 23. März*, der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Sektion Bern-Mittelland des B. M. V. Sektionsversammlung: Mittwoch den 23. März, nachmittags 2¹/₄ Uhr, im Bürgerhaus, Bern. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Referat von Herrn Dr. E. Probst, über: «Die Aufnahmeexamen in die höhern Mittelschulen»; anschliessend Diskussion. 3. Festsetzung eines Turnus für die Vorstandsreihenfolge.

Der Vorstand.

Sektion Oberemental des B. L. V. Sektionsversammlung: Samstag den 2. April, vormittags 9¹/₂ Uhr, im Sekundarschulhaus in Langnau. Verhandlungen: 1. Jahresrechnung und Festsetzung der Jahresbeiträge (Sektion, Bibliothek, eventuell Heimatkunde). 2. Verschiedenes und Unvorhergesehenes. 3. Referat von Herrn H. Cornioley, Lehrer, Bern: «Zur Orthographiefrage.» 4. Gemeinsames Mittagessen. 5. Nachmittags 1¹/₄ Uhr: Referat von Herrn O. Graf, Lehrersekreter, Bern: «Probleme der bernischen Lehrerbildung.» Volksliederbuch mitbringen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Städtische Hilfsschule Bern. Ausstellung sämtlicher Handarbeiten in der Friedbühlturnhalle (Nähe Bremgartenfriedhof). Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag, 19. März, nachmittags von 2—6 Uhr; Sonntag den 20. März, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 1—6 Uhr; Montag den 21. März, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr. Zur freien Besichtigung dieser Ausstellung sind sämtliche Kolleginnen und Kollegen freundlich eingeladen.

Die Lehrerschaft.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher, Sektion Bern. Hauptversammlung: Samstag den 19. März, nachmittags 2 Uhr, im Friedbühlschulhaus in Bern. Traktanden: 1. Jahresbericht und Rechnung.

2. Berichterstattung über den Einführungskurs in die Psychiatrie. 3. Tagung in Thun. 4. Jahresprogramm. 5. Besuch der Ausstellung der städtischen Hilfsschule in der Friedbühlturnhalle. — Kolleginnen und Kollegen werden freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Sektion Aarberg des B. L. V. Gemäss Sektionsbeschluss soll dies Jahr ein Kurs für Anfertigung einfacher physikalischer Demonstrationsapparate durchgeführt werden. Aus verschiedenen Gründen müssen wir aber vorerst die Teilnehmerzahl wissen. Alle, die den Kurs mitzumachen wünschen, werden hiermit ersucht, sich bis 30. März anzumelden bei W. Rätz, Radelfingen.

Arbeitsgemeinschaft Oberaargau. Nächste Zusammenkunft: Dienstag den 22. März, 17¹/₂ Uhr, im «Turm» in Langenthal.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Samstag, 19. März, nachmittags punkt 4 Uhr, in der Aula. Zahlreich und pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Thun. Letzte Proben für das Passionskonzert: Samstag den 19. März, 14 Uhr; Dienstag den 22. März, 16¹/₂ Uhr, und Samstag den 26. März, 14 Uhr, im «Freienhof». Konzert in Amsoldingen und Steffisburg Sonntag den 27. März. — Wir bitten alle Mitglieder, diese letzten Proben pünktlich und vollzählig zu besuchen.

Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Uebung: Samstag den 19. März, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof Bären in Schüpfen. Alles antreten!

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Biel u. Umgebung. Nächste Uebung: Montag den 21. März, nachmittags 5 Uhr, im gewohnten Lokal. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Ferien bis Dienstag den 26. April.

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Seftigen. Uebung für Osterkonzert: Mittwoch den 23. März, von 18¹/₄—19³/₄ Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen. Neue Mitglieder stets willkommen!

Machen Sie Ihre Kaffeemischung selbst und trachten Sie stets frische Mahlung zu haben.

Mischung: $\frac{4}{5}$ Kathreiners Malzkaffee
 $\frac{1}{5}$ Bohnenkaffee

sind die ganze Kunst eines tadellosen, gesunden und billigen Getränks. Für Kinder, Herzranke und Nervöse reinen Kathreiner-Kneipp.

39

Canadische Baumschule Wabern

Tel. Christoph 56.85 W. Utess Tramhaltestelle
Obst- und Zierbäume und -Sträucher
Blütenstauden u. Alpenpflanzen
Rosen und Nadelhölzer 42

Anpflanzen und Unterhalt von Gärten
Preisliste auf Wunsch. — Besuche unserer eigenartigen Anlage willkommen
Prompter Versand nach der ganzen Schweiz

Nähe von Morges Haushaltungsschule

würde einige Töchter aufnehmen, denen Gelegenheit geboten ist, die französische Sprache sowie die Haushaltung und das Nähen zu erlernen. Englisch, Klavier nach Wunsch. Gute, reichliche Kost. Landsitz mit sonn. Zimmern. Preis Fr. 125 per Monat. Gefl. Anfragen an Pensionat «Eureka» in Lully ob Morges (Waadt).

Institut Jomini, Payerne

Waadt. 33
Gegründet 1867

Altbewährte, gewissenh. Sprachausbild. u. Vorbereit. f. Handel, Bank, Verwaltung. Programm u. ill. Prosp. bereitwillig.

Muster
kostenfrei



111

SOENNECKEN

SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

Gut gearbeitete Möbel:

**Schlafzimmer
Esszimmer
Wohnzimmer**

sowie einzelne Möbel jeder Art kaufen Sie zu billigen Preisen u. mit Garantie in den

61

**Möbelwerkstätten
FR. PFISTER,**

(Seit 26 Jahren in Bern etabliert)

nur Speichergasse 14/16, Bern

Lieferungen erfolgen franko. Lagerung gratis bis Abruf.

⚡ Achten Sie gefl. genau auf die Adresse ⚡

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

PESTALOZZI-WORTE.

In der Wohnstube des Menschen vereinigt sich alles, was ich für das Volk und den Armen als das Höchste, Heiligste achte. Ihr Heil, das Heil der Wohnstube ist es, was dem Menschen allein zu helfen vermag und das erste, dessen Besorgung für das Volk nottut. Von ihr, von ihr allein geht die Wahrheit, die Kraft und der Segen der Volkskultur aus.

(Lienhard und Gertrud, 1781.)

Pestalozzi, Kind und Lehrer.

Was zu erwarten war, ist eingetroffen: Die Pestalozzi-Jahrhundertfeier hat eine Flut von Bildern, Büchern, Zeitungsartikeln, Spruchsammlungen und nicht zuletzt allerlei Winke und Ermahnungen an die Adresse der Schule, besonders der Lehrerschaft gebracht. Und es ist zu hoffen, dass, nachdem die grosse Welle verrauscht ist, noch etwas bleiben und in die Tat umgesetzt werde. Jeder Lehrer wird danach trachten — insofern er es mit seinem Beruf ernst nimmt und noch nicht fertig zu sein glaubt, dass es mit ihm auf dem Wege zur Vollkommenheit einen Ruck vorwärts gehe.

Auch ich habe — wie schon oft in meinem Leben, wieder einmal gute Vorsätze gefasst und Besserung gelobt. Aber ich werde, wie immer, bald mir bewusst werden, was es heisst, ein Mensch zu sein, nämlich ein oft unterliegender Kämpfer, namentlich gegen seine eigene menschliche Schwachheit und Unzulänglichkeit. Nach der Lektüre der beiden Artikel in der Nr. 49 des Schulblattes («Laiengedanken» und «Pestalozzi-geist») musste ich an meine Brust schlagen und seufzen, wie der Zöllner im Tempel; denn, ich muss es offen und ehrlich gestehen, ich gehöre leider nicht zu denjenigen, die vom Pestalozzi-geist völlig ergriffen worden sind, und ich habe leider auch etwas in «Hand»fertigkeit gemacht. Zwar über Bestrafung von Fehlern, wie sie Herr A. W. beschreibt (Vergessen des i-Tüpfleins, das Schneeballwerfen usw.) haben sich meine Schüler nicht zu beklagen. Denn wollte ich solches bestrafen, so müsste ich eigens für meine Klasse eine Prügelmaschine beständig unter Dampf halten, und ich käme kaum zum Unterrichten. Nein, es gibt eben andere Dinge — jeder Lehrer kennt sie zur Genüge — die ihn fast täglich an den bekannten Rand der Verzweiflung bringen, insofern er nicht die Seelenruhe in Person ist (um die ich ihn nicht

einmal beneide), sondern noch etwas Temperament hat (es braucht nicht unbedingt Nervosität zu sein). Ein grösserer als ich hat einmal das merkwürdige Wort geprägt: Kinder sind *grausam!* Das hat wohl jener ausgezeichnete Lehrer und liebe Mensch erfahren, dessen Herzensgüte von boshafte Schülern jahrelang derart misshandelt wurde, dass sein dadurch gesteigertes Minderwertigkeitsgefühl ihn schliesslich keinen andern Ausweg mehr finden liess, als der betreffenden Schulanstalt Lebewohl zu sagen und einige Zeit nachher seinem Leben ein Ende zu machen. Oder wie jener andere Lehrer, dessen Milde und Güte (er hatte sich gelobt, nie ein Kind zu strafen) von einigen Lausbuben so auf die Probe gestellt wurde, dass er eines Tages, als das Mass endlich voll war, sich in blinder Wut auf einen seiner Beleidiger stürzte und weiss Gott was angestellt hätte, wenn ihm nicht rechtzeitig ein rettender Engel in Menschengestalt in den Arm gefallen wäre. Es läuft auch nicht jedesmal so tragikomisch ab wie damals, als ein Pfarrer einer Bergschule einen Besuch machen wollte und beim Betreten des Schulzimmers einen grossen Knaben auf der Brust des am Boden liegenden Lehrers knien fand und auf die Frage: «E aber, Köbi, was machist jitz du?» zur Antwort erhielt: «Henu, är het agfange!» Ich möchte den Menschen sehen, der angesichts der bodenlosen Faulheit und Frechheit, der Bosheit und des Ungehorsams mancher Schüler, der Gleichgültigkeit und Unverschämtheit einiger Eltern nicht öfters aus der Haut fahren möchte. «Wer über gewissen Dingen nicht (fast) den Verstand verliert, hat keinen zu verlieren.» Ob die kindlichen Vergehen bewusst oder unbewusst geschehen, kommt für den Lehrer auf's Gleiche heraus. Wenn das Mass endlich voll ist, dann bleibt dem Lehrer nichts anderes übrig, als — Gott sei's geklagt! gewissermassen in *Notwehr* zu handeln, im Interesse seiner Gesundheit. Ein gewisser Teil der Kinder reagiert wohl infolge der wunderbaren häuslichen Erziehung nur auf Strenge. Du gehst täglich mit den kinderfreundlichsten Vorsätzen zur Schule, du willst heute ganz besonders lieb und freundlich sein: Gleich benutzen einige Kinder die günstige Gelegenheit, den Lehrer bewusst oder vielleicht mehr unbewusst, irgendwie zu ärgern. Es braucht nicht immer ein grosses Vergehen zu sein. Die Störung ist da und mit der guten Stimmung ist's wenigstens für kurze Zeit vorbei.

Dass auch bei einem Laien die menschenfreundlichsten Theorie in die Brüche gehen kann, bewies jener Schulpräsident, der den Auftrag hatte, einer Lehrerin, die öfters körperlich gestraft, einen Schulbesuch zu machen und ihr einen

Verweis zu geben. Kaum hatte er das Zimmer betreten, so sah er, wie ihm ein Schlingel die Zunge herausstreckte. Sich umwenden und dem Uebeltäter eine Ohrfeige verabreichen war das Werk eines Augenblicks. Der Abgeordnete soll seinen Auftrag nicht ausgeführt haben. — Ein Pfarrer und grosser Kinderfreund hatte sich anerbotten, für einen erkrankten Lehrer stellvertretungsweise ein paar Tage Schule zu halten. Schon nach acht Tagen erklärte er, aufhören zu müssen, er halte es kaum mehr aus, er begreife nun manches, das er von seiner Studierstube aus missbilligt hatte.

Nicht wahr, auch der Lehrer hat schliesslich das Recht zu leben, sogar im Jahrhundert des Kindes, und zwar so zu leben, dass er ruhig und ungestört seinen idealen Beruf ausüben kann. Er darf nicht ruhig und gleichgültig zusehen, wenn für einen Teil der Schüler die ungeheuren Opfer der Gemeinde und des Staates fast nutzlos dargebracht worden. Er hat wohl das Recht, zu verlangen, dass es auch in unsern modernen Schulpalästen anständig zugehe und jedes Kind, nicht nur der Lehrer, sein anvertrautes Pfund treu verwalte. Das Gottesgebot gilt wohl für Junge und Alte.

Es sage mir nun niemand, ich hätte mit meinen Ausführungen u. a. die Körperstrafe verteidigt! Niemand wiederhole zum tausendsten Male den Satz: Wer ohne Körperstrafe nicht auskommt, der taugt nicht zum Schulmeister! O, niemand ist glücklicher als der Lehrer, wenn ein Tag oder sogar eine Woche ohne irgendwelche Strafe vorbeigeht, und niemand schämt sich mehr und ist unglücklicher als eben der Lehrer, wenn er, zur Verzweiflung gebracht, das Sicherheitsventil in Gestalt einer Strafe öffnen muss.

Ich hatte in einer der letzten Nächte einen Traum. Der Briefträger brachte mir einen Brief, den ich hier zum Schlusse veröffentlichen möchte. Er lautet zur Hauptsache so:

« Mein Lieber! Ich bedaure sehr, Deiner freundlichen Einladung, Dir einmal einen Schulbesuch zu machen, nicht Folge leisten zu können. Ich wiederhole: Ich möchte endlich Ruhe haben. Es ist auch gar nicht nötig hinunterzusteigen. Ich habe Dir von hier aus schon öfters zugeschaut und zugehört. Es ist wahr, ich bin wirklich schon hie und da erschrocken, ich musste öfters die Stirne runzeln, aber ich habe ebenso oft gelächelt und Dir die Hand gedrückt. Du wirst es wohl gespürt haben. Ich höre täglich frohes Kinderlachen, und das wiegt eine schöne Zahl von Kindertränen auf. Und seit der letzten Pestalozzifeier ist es sogar merklich besser geworden. — Und das sage ich Dir zum Trost: Ich habe auf Erden nicht nur den Schulmeistern gepredigt, sondern auch den Elteren und Kindern. Lies doch wieder einmal « Lienhard und Gertrud », das seit längerer Zeit in der hintern Reihe Deines Bücherbrettes steht! O, ich weiss nur zu gut, dass Ihr Lehrer zu Eurer ohnehin schweren Aufgabe einen schönen Teil der häuslichen Erziehung, die eigentlich sehr oft keine Erziehung ist, übernehmen müsst. Ich kenne das Wort Goethes ebenso gut wie Du:

« Man könnt' erzogene Kinder gebären,
Wenn die Eltern erzogen wären. »

Und endlich: Ich verlange von meinen Jüngern nicht, dass sie Heilige seien; denn ich bin selber keiner gewesen.
Dein Heinrich Pestalozzi.

Die Ausbildung des Sekundarlehrers.

Ueber dieses Thema referierte Lehrersekretär Graf in der Sektion Emmental des Bernischen Mittellehrervereins. Herr Graf war eingeladen worden, zur Motion Balmer betreffend Aufhebung der Lehramtsschule Stellung zu nehmen. Leider hatte sich Kollege Balmer, trotz zweimaliger, dringender Einladung, nicht entschliessen können, seine Motion in unserer Sektion zu begründen. So musste sich denn Herr Graf auf den seinerzeit im Schulblatt veröffentlichten Bericht über die Versammlung der Sektion Seeland, in der Herr Balmer sprach, stützen. Einleitend bedauerte Herr Graf das Nichterscheinen Balmers. Balmers Kritik gelte der Lehramtsschule wie sie vor 20 Jahren gewesen sei. Heute habe sich vieles geändert, und er weise den Vorwurf, die Lehramtsschule sei ein besseres Gymnasium mit Entschiedenheit zurück. Herr Graf gab sodann einen sich auf reichliches Quellenmaterial stützenden Ueberblick über den Werdegang der von Balmer angegriffenen Institution. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Ausbildung des Sekundarlehrers war ursprünglich eine ziemlich vernachlässigte. Zur Zeit der deutschen Demagogenversammlungen wurden an den paar damals existierenden Sekundarschulen hauptsächlich deutsche Flüchtlinge angestellt. Später erlaubte man fähigen Primarlehrern, sich in Bern das Brevet für Sekundarschulen zu erwerben. Schultheiss Neuhaus bekämpfte diese Art Nachwuchs für verwaiste Stellen zu erhalten, indem er betonte, die Primarschule sei eine Volks-, die Sekundarschule aber eine wissenschaftliche Schule. Die wissenschaftliche Vorbildung des Primarlehrers genüge den Anforderungen, die die Sekundarschule stelle, nicht. Im Jahre 1856 wurde diese von Neuhaus errichtete chinesische Mauer abgetragen, und es wurde Gesetz, was der streitbare Schultheiss hatte verhindern wollen. An der Universität wurde ein Lehrstuhl für Pädagogik errichtet und einzelne Professoren verpflichtet, für angehende Sekundarlehrer Vorlesungen zu halten. Noch kannte man den Namen « Lehramtsschule » nicht, noch herrschte volle Freiheit des Lehrens und des Lernens, die Anfänge der Lehramtsschule gehen aber auf diese Zeit zurück. 1875 setzte der damalige Erziehungsdirektor Ritschard eine Kommission ein, der es oblag, die Frage einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission kam zu folgenden Schlüssen:

1. Der Sekundarlehrer ist Fachlehrer, nur hat er nicht in einzelnen Fächern, sondern in Fachgruppen zu unterrichten.
2. Der Sekundarlehrer ist nicht nur Vermittler von Kenntnissen, sondern wie der Volksschullehrer Erzieher.

3. Die drei von der Kommission ins Auge gefassten Fachgruppen sind:
 - a. Geschichte und alte Sprachen,
 - b. Geschichte und neue Sprachen,
 - c. Mathematik und Naturwissenschaften.
4. Für alle drei Richtungen sind obligatorisch: Pädagogik, Psychologie und Methodik mit praktischen Uebungen.

Gestützt auf die Arbeiten dieser Kommission wurde im Lehrerbildungsgesetz vom Jahre 1875 folgender Paragraph aufgenommen: «Für die Heranbildung von Mittelschullehrern wird an der Hochschule eine Lehramtsschule errichtet. Die weitere Ausführung bleibt einem Dekret des Grossen Rates vorbehalten.» Dieses Dekret erschien erst 1887. Es regelte u. a. das Verhältnis der Professoren zur Lehramtsschule, sah einen Studienplan vor und verlangte von den Lehramtskandidaten praktische Uebungen im Unterrichten.

Im Verlaufe der Jahre trat die Bedeutung der Pädagogik in den Hintergrund. Die vom Schuldienst herkommenden Kandidaten wurden von der Verpflichtung, Pädagogik, Psychologie, Methodik und Lehrübungen zu besuchen, befreit. So blieb für die meisten nur noch das rein wissenschaftliche Studium. Hier setzte nun die Kritik ein und mit Recht, denn was das Studium zu einer Art Tierquälerei machte, das war die Ueberfülle des in vier Semestern zu bewältigenden Stoffes. Die Revisionsbestrebungen verdichteten sich schliesslich im Jahre 1914 zu einer Eingabe, die der Bernische Mittellehrerverein an die Unterrichtsdirektion richtete. Diese Eingabe rief einer regen Diskussion. Verwertet wurde sie bei der Abfassung des Prüfungsreglementes vom Jahre 1919. Letzteres sieht nun folgende Neuerungen vor:

1. Fünf Semester Studium für die Abiturienten der Gymnasien, vier Semester für die seminaristisch Vorgebildeten. Für letztere ist es nicht mehr statthaft, neben dem Studium ihre Anstellung beizubehalten.
2. Mindestens fünf Monate Aufenthalt im französischen Sprachgebiet.
3. Für die Abiturienten der Gymnasien ein Vor-examen, in dem sie sich über Kenntnisse in der pädagogischen Psychologie, der Erziehungs- und Unterrichtslehre auszuweisen haben.
4. Besuch der Vorlesungen über theoretische und praktische Pädagogik.
5. Praktische Uebungen an einzelnen Klassen der städtischen Mittelschulen (Uebungsschule).
6. Streichung eines früher obligatorischen Faches, so dass heute z. B. der Kandidat sprachlich-historischer Richtung neben den obligatorischen Fächern: Pädagogik, Turnen, Deutsch und Französisch nur noch zwei Fächer (Wahlfächer) zu bearbeiten hat. Analog ist auch die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung entlastet worden.
7. Die ans Gymnasium erinnernden Vorkurse werden auf ein Minimum beschränkt, einzelne

sogar fallen gelassen. Diese Neuerung hat zur Folge, dass besonders die seminaristisch Vorgebildeten sich durch Privatstudien auf den Besuch einzelner Fächer vorbereiten müssen.

Zum Schlusse betonte der Referent noch folgendes: Das Reglement vom Jahre 1919 beweist, dass vom Lehramtskandidaten viel verlangt wird; das Examen ist schwer, die Anforderungen sind gestiegen. Es ist vieles anders geworden, und Herr Balmer hat Unrecht, wenn er die heutige Lehramtsschule als ein besseres Gymnasium bezeichnet. Der so oft angegriffene Studienplan ist als sanfte Wegleitung und nicht als starres Gesetz gedacht. Im übrigen erfreut sich auch der Lehramtschüler der so viel gepriesenen Freiheit des Studiums. Der Name Lehramtsschule kann fallen gelassen werden, so auch das spezielle Aufführen der Vorlesungen im Verzeichnis; es sind dies Aeusserlichkeiten, deren Bedeutung oft überschätzt werden.

In der sofort lebhaft einsetzenden Diskussion kam — was ohne weiteres zu erwarten war — der Uebergang vom Seminar zur Hochschule zur Sprache. Der vom Seminar herkommende Lehramtskandidat fühlt überall Blößen und Lücken. Die höher geschraubten Anforderungen (Wegfall der Vorkurse) erschweren den Uebertritt, und das Mittel, sich durch Privatstudium vorzubereiten, wird nicht überall helfen können. So bleibt einzig der Ausweg, am Seminar Remedur zu schaffen. Diese Frage aber gehört vor den allgemeinen Lehrerverein. Um hier nicht vorzugreifen, nahm die Versammlung schliesslich folgende Resolution einstimmig an: «Die Versammlung anerkennt, dass die heutige Ordnung in der Ausbildung der Sekundarlehrer gegenüber dem Reglemente von 1908 einen wesentlichen Fortschritt bedeutet und dass sie in vielen Punkten den Postulaten des Bernischen Mittellehrerverein entgegengekommen ist; sie begrüsst die angestrebten Verbesserungen (Wegfall des Namens Lehramtsschule, Modernisierung des Vorlesungsverzeichnisses), verschiebt aber ihre endgültige Stellungnahme zur Sekundarlehrerbildungsfrage bis die Frage der Ausbildung der Primarlehrer in den Sektionen des allgemeinen Lehrervereins behandelt worden ist. *F. Vögeli.*

Der Lehrerturnverein Bern und Umgebung

Der Lehrerturnverein Bern und Umgebung erledigte an seiner Jahresversammlung vom 5. März unter der umsichtigen Leitung seines Präsidenten H. Meier, Turnlehrer am Gymnasium, in rascher Folge die üblichen Jahresgeschäfte. Der Jahresbericht weiss wiederum von intensiver Arbeit zu erzählen. In launiger Weise entrollte der Präsident ein Bild der Jahresarbeit. Der Verein zählt heute 140 Mitglieder und hielt 39 Uebungen ab, mit durchschnittlich 17 Anwesenden, veranstaltete Turnfahrten und Ausflüge nach Wohlen, dem Hahnenmoos, der Neubrücke, dem Worblenbad, zum Schwarzsee, auf die Rothöhe, führte den

2. Teil der städtischen Turnkurse für den Winterbetrieb durch, besuchte mit 15 Mitgliedern den schweizerischen Turnlehrertag in Frauenfeld und wirkte an der Pestalozzifeier der städtischen Lehrerschaft mit (Freiübungen und Schulreiten).

Ausführliche und lebhaftige Diskussion löste dann das von F. Müllener, Turnlehrer am Seminar, vorgelegte Tätigkeitsprogramm pro 1927 aus. Das von grosser Sachkenntnis und begeisterter Freude zum Turnfach getragene Programm fand die dankbare Zustimmung aller Anwesenden. Es enthält verschiedene Neuerungen für den zukünftigen Turnbetrieb. Der Lehrerturnverein hofft damit, weitere Kollegen für seine Arbeit zu gewinnen, und deshalb sei darüber einiges berichtet.

In erster Linie soll dem *Schulturnen* ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die auf Frühjahr 1927 zu erwartende Neue Turnschule erfordert eine intensive Einarbeitung der Turnunterricht erteilenden Lehrerschaft. Auch durch einen einige Tage dauernden Kurs wird es nicht möglich sein, sich mit dem Stoff und Geist des neuen Lehrmittels vertraut zu machen. Hier möchte der Lehrerturnverein, durch Schaffung andauernder Einführungsgelegenheit, ergänzend einspringen. Ein Teil jeder Übung wird zukünftig, mehr als bis anhin, dem Schulturnen gewidmet sein. Systematisch soll der Stoff der einzelnen Schuljahre durchgearbeitet, durch Lektionsbeispiele der Weg zur praktischen Anwendung gewiesen werden, unter Berücksichtigung der verschiedensten Übungs- und Witterungsverhältnisse. Ferner ist beabsichtigt, die Lektionsbeispiele im Schulblatt zu veröffentlichen. Übungen im Gelände, im Winter Ski- und Eislaufkurse werden die Sommerarbeit im Sinne der Neuen Turnschule ergänzen.

Daneben soll aber, durch Einbeziehung von leichtathletischen Übungen und Geräteturnen, auch die *persönliche Ausbildung* nicht zu kurz kommen. Auch die *Spiele* (Faustball, Korbball, Schlagball, Handball) werden ausgiebige Pflege erfahren. Schon zu Beginn des Jahres werden Spielgruppen gebildet, durch systematische Vorübungen die technischen Fertigkeiten der einzelnen Spieler gefördert und durch ständige Beibehaltung der Spielgruppen das erfolgreiche Zusammenspiel gepflegt.

Lebhafte Zustimmung fand dann schliesslich die beantragte Schaffung einer *Seniorenabteilung*. Leider sind in den letzten Jahren unsere älteren Kollegen mit wenigen Ausnahmen den Übungen nach und nach fern geblieben. Der Vorstand und die technische Leitung hoffen nun, durch die Einführung des Männerturnens diesen ehemaligen Aktiven und weitem Kollegen den Besuch der Turnstunden zu ermöglichen. Der Plan geht dahin, Senioren und Junioren zu gleicher Zeit, aber in getrennten Abteilungen und unter verschiedener Leitung üben zu lassen, die beiden Gruppen dann aber zu den Schulturnübungen wieder zu vereinigen. Der Vorstand erstrebt dadurch nicht nur eine Förderung auf turnerischem Gebiete,

sondern sieht im Mitwirken der Senioren auch eine Stärkung des kameradschaftlichen Geistes. Möchten deshalb recht viele sich zu den Übungen im neuen Schuljahre einfinden. Es mag in diesem Zusammenhange erwähnt werden, dass unter den 14 Turnenden anlässlich der Pestalozzifeier ein Kollege von Rohrbach bei Rüeggisberg mitwirkte. Er liess sich weder von Schnee, noch von Regen vom regelmässigen Besuch der Turnstunden abhalten, scheute den weiten Weg nicht, als er einmal den Wert der Übungen erlebt und erkannt hatte. Wie viele, viele gibt es dagegen in unserer Stadt und in der Umgebung, die es viel leichter hätten und doch den Weg noch nicht gefunden haben. Ihnen gilt unser Ruf. Nicht weil wir einen grossen Verein haben möchten, sondern um ihrer selbst willen. Ein bis zwei Stunden intensive körperliche Betätigung in der Woche — welch ein Labsal, welch köstliches Gefühl der Erfrischung und Stärkung sie zurücklassen!

Neben dieser turnerischen Tätigkeit sieht das Tätigkeitsprogramm noch vor: Turnfahrten, Familienausflug zu Pfingsten, Ski- und Bergfahrten, Jurawanderung im Herbst, Teilnahme am kantonalen Turnlehrertag in Biel, Mitwirkung an der Pestalozzifeier und an der Abendunterhaltung anlässlich der kantonalen Lehrertagung. Dagegen wurde auf die weitere Durchführung der Schülerwettkämpfe verzichtet. Sie wurden vor Jahren eingeführt als Propagandamittel für die leichtathletischen Übungen und die Leistungsmessungen. Da beide nun Allgemeingut geworden, glaubt der Lehrerturnverein seine Aufgabe erfüllt zu haben und verzichtet auf derartige Veranstaltungen.

Schliesslich sollen Vorträge die praktische Arbeit ergänzen und im Herbst wird wiederum ein Familienabend Aktive und Passive mit ihren Angehörigen zu einigen gemütlichen Stunden zusammenführen.

F.

† Melchior Michel.

In der Morgenfrühe des 2. Februar ist im Spital zu Erlenbach, wo er sich einer schwierigen Operation unterzog, Kollege Michel für immer von uns geschieden. Drei Tage nachher haben wir ihn zur letzten Ruhestätte begleitet auf den Friedhof zu Spiez. Es sei mir gestattet, ihm in unserm Vereinsorgan einen kurzen Nachruf zu widmen.

Als das älteste von fünf Geschwistern verbrachte er seine Jugendzeit in dem Dörfchen Brienzwiler, wo sein Vater das Schnitzlergewerbe betrieb. Er zeichnete sich aus durch hohe Intelligenz: schon als Knabe besass er eine prächtige Handschrift, die ihm bis in seine letzten Tage geblieben ist. Im Muristalden-Seminar bildete er sich zum Lehrer aus. Seine erste Anstellung erhielt er in der Pohlern an der Gesamtschule, wo er sich wohl und glücklich fühlte, hat er doch später oft von der anhänglichen Kinderschar in der Pohlern und von der wärschaften Bauern-

bevölkerung erzählt, und dabei strahlten seine Augen vor Freude.

Aber der Wandertrieb erwachte in ihm. Er siedelte über nach Uebeschi an die zweiteilige Oberklasse, später nach Uetendorf und sogar nach Bramberg im Amt Laupen; aber das Heimweh trieb ihn zurück in die Oberländerberge. In Spiezwilser fand er die letzte Anstellung und wirkte an der dortigen Oberklasse von 1910 bis 1921. Wegen Harthörigkeit sah er sich genötigt, um seine Pensionierung nachzukommen, die anstandslos erfolgte. Leiden und Freuden des Lehrerberufs hat er während der 31jährigen Wirksamkeit erfahren; Anfeindungen blieben auch ihm nicht erspart; aber sein gesunder Humor half ihm über die Bitterkeiten hinweg.

Neben der Schule versah er eine Zeit lang das Amt eines Sekretärs der Primarschulkommission, und er hat ihr oft den Weg zum Ziel gewiesen.

In der freien Zeit beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Erforschung der Lokalgeschichte; er brachte es darin zu gründlichem und umfassendem Wissen. Leider hat ihn seine allzugrosse Bescheidenheit daran verhindert, den reichhaltigen Stoff schriftlich zu verarbeiten zum Wohl der Schule; so ist sein Wissen mit ihm ins Grab gesunken. Wir bedauern es.

Lieber Kollege! Die Kränze auf deinem Grabhügel verwelken; die Inschriften auf den Schleifen verblässen; aber was du uns gewesen bist, bleibt unvergessen.

R.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Burgdorf des B. L. V. Montag den 7. März, nachmittags, versammelte sich unsere Sektion recht zahlreich im Landhaus zu Burgdorf. Nach einem allgemeinen Kantus («Das Emmental») erinnerte der Präsident kurz an die von unserer Sektion gemeinsam mit den Stadtbehörden und dem Lehrerengesangsverein veranstaltete Pestalozzifeier und machte aufmerksam auf das von unserem Mitglied R. Bigler verfasste Werklein «Pestalozzi in Burgdorf». Dann erfolgten einige Aufnahmen in den Verein, ferner die Genehmigung eines Beitrages von Fr. 100 aus der Vereinskasse an das letztjährige Defizit des Lehrerengesangsvereins und endlich die Festsetzung der nächsten Sektionsversammlung auf den Monat Mai auf der *Lueg* mit *Simon Gfeller* als Hauptreferenten. Zur Subskription auf das zu erstellende *Heimatbuch vom Oberhasli* (Preis Fr. 9.—) wird ein Unterschriftenbogen in Zirkulation gesetzt. Alsdann macht Kollege Schweizer Mitteilung von einem in der kantonalen Sparkommission gestellten Antrag auf einen Abbau der Lehrerinnenbesoldungen um Fr. 200, welcher Antrag allerdings in der Kommission in Minderheit blieb, aber im Grossen Rat wieder aufgegriffen werden kann. Ferner wird gerügt, dass unsere Sektion in der Schulsynode ausser Herrn Schulinspektor Dietrich durch keinen Lehrer vertreten ist. Bei künftigen Wahlen sollte diesem Mangel durch rechtzeitige Nomination eines Kandidaten abzu-

helfen gesucht werden. Hierauf begründete der Präsident die Wahl des heutigen Hauptthemas durch einen Artikel der N. Z. Z. und ein Schreiben unserer Unterrichtsdirektion an die von Basel, die beide zeigen, dass die Schriftreform von unsern Behörden und der öffentlichen Meinung in ernsthafte Erwägung gezogen wird, weshalb es an der Zeit ist, dass auch die Lehrerschaft in der Frage sich aufklären lässt und Stellung bezieht. An Hand eines vorzüglichen, konzentrierten Referates, zahlreicher grosser Wandtabellen und einer Ausstellung von Schülerschriften legte dann Kollege P. Hulliger aus Basel das Wesen der von ihm propagierten Schriftreform, resp. Reformschrift, dar, das sich etwa in folgende Punkte zusammenfassen lässt: Vereinfachung, dadurch künstlerische Gestaltung unserer Schrift, Erhöhung der Leserlichkeit, Erleichterung und natürliche Gestaltung des Schreibvorganges, Entwicklung der Schreibfähigkeit und Schrift gemäss der natürlichen Entwicklung des Kindes usw. Als Schlussresultat ergibt sich (im letzten Schuljahr) eine vereinfachte, gut lesbare, schräge «Antiqua»-Schrift ohne die traditionellen Schnörkel, mit möglichster Anlehnung an die Charakteren der römischen Kapitalschrift, von der auch ausgegangen wird. Nach meinen bisherigen Beobachtungen hat sich bisher mancher Kollege eine mehr oder weniger ähnliche Reform seiner Schrift erlaubt, so dass die Einführung der Reformschrift, nachdem einmal «Antiqua» obligatorisch erklärt ist, keinen allzugrossen Hindernissen begegnen dürfte. Einer in der Diskussion laut gewordenen Warnung, vor erfolgter Beschlussfassung des Regierungsrates etwas vorzunehmen, entgegen, darf wohl allen Kollegen und Kolleginnen empfohlen werden, sich vorläufig für sich selbst mit der Reformschrift vertraut zu machen. Ich glaube nicht, dass der Regierungsrat sie je als nicht antiqua beanstanden würde. Kollege Hulliger fand auch aus der Mitte der Versammlung warmen Dank und Anerkennung. — Zum Schluss erinnerte Herr Schulinspektor Dietrich an die versandten und noch lange nicht vollzählig zurückgelangten *Erhebungsformulare betreffend die Berufswahl*, und Kollege Bosshard teilte mit, dass dies Jahr ein unentgeltlicher Kurs für *Chemie* und *Physik* veranstaltet werde, zu dem die Lehrerschaft angelegentlich eingeladen wird.

NB. Ich werde aufmerksam gemacht, dass bei der gemeldeten Pestalozzifeier das Orgelstück nicht am Ein-, sondern am Ausgang der Feier gespielt wurde. Es scheint in meinem Gedächtnis bis zum Niederschreiben des Berichtes eine unliebsame Verschiebung stattgefunden zu haben!

R. D.

SPLITTER.

Nur wenig Menschen werfen sich der Tätigkeit aus innerem moralischem Bedürfnisse in die Arme. Erhebt nicht die Not ihre eiserne Rute, bellt nicht der Hunger des niedern Bedürfnisses: so bleibt der gewöhnliche Mensch ein ächzendes Faultier, das kauert oder schleicht.

Benzel-Sternau.

○○○○○ VERSCHIEDENES ○○○○○

Staatsseminar Bern-Hofwil. Die *Schlussfeier im Oberseminar* findet statt Donnerstag den 24. März, 2½ Uhr nachmittags, im Musiksaal des Oberseminars. Jedermann ist dazu freundlich eingeladen. B.

Mit Rücksicht auf die Erkrankung der Hausmutter wird nach Antrag der Seminarkommission die vorgesehene *Schlussprüfung in Hofwil nicht abgehalten*. An Stelle derselben findet Mittwoch abend, 24. März, eine häusliche Schlussfeier statt.

Bleib, Pestalozzi, bleib! Als ich in Nr. 50 des Schulblattes den Artikel «Fort mit Pestalozzi!» las, musste ich unwillkürlich an den alten Schulmeister und Kantor denken, der zum letzten Mal auf seiner alten, zum Abbruch verurteilten Orgel spielte und dazu nach der bekannten Melodie sang: «Herzliebste Orgel, was hast du verbrochen, dass man ein solch hart Urteil hat gesprochen?» Dann ging ich hin und schaute meinem Alten auf dem Bilde in die liebevollen Augen, mit denen er zu den zutrauensvoll an ihm emporblickenden zwei Kindern niederschaut. Ich fragte ihn, ob er denn da den beiden die von Herrn E. Probst vermutete Moralpredigt halte, ob er ihnen dazu die Finger der rechten Hand so anschaulich hinhalte usw.? Von alledem konnte ich nichts finden.

Aber etwas ganz anderes sagten mir die Gestalten des Bildes, wie sie schon so oft getan, seit Pestalozzi auf dem Bilde und ich Alter auf dem Pult Nachbarn sind. Ich las daraus die altbewährte Wahrheit: Die Liebe ist die beste Pädagogik, und wo sie fehlt, da ist's öde und kalt, mag dabei der modernste Geist im Schulzimmer walten und der modernste Bilderschmuck die Wände zieren.

Mich störte es nie, das Bild mit Vater Pestalozzi und den Kindern; aber manchen Liebesdienst hat es mir schon geleistet, wenn etwa sein Vis-à-vis, der Tell mit dem strammen, energischen Blick, mir's etwa zu sehr angetan hatte. Die hingehobene Hand mit den zählenden Fingern und der milde Blick auf die Kinder sagten mir: Fang du lieber anschaulich wieder von vorne an, verbanne den zu scharfen Ton aus deiner Unterrichtssprache, Sorge dafür, dass auch der schwache Hansli wieder Zutrauen bekommt, und schau dann, ob's nicht besser geht! Und ich täuschte mich nicht. Wenn wir einmal nichts mehr aus unsern Schulstuben zu verbannen haben, das mehr zum Aergernis und zum Schaden gereicht als unsern alten Pestalozzi im grauen, mag sein etwas abgeschabten Kittel, wie er ihn eben den Armen und nicht den Hochmütigen und Reichen zulieb oft trug, dann Heil dir, Berner- und Schweizerschule!

Ich wollte nur kurz schreiben und schliesse; aber das sag ich meinem Pestalozzi an der Wand: Sei nur unbesorgt um dein Plätzchen. So lange ich in der Schulstube noch etwas zu sagen habe, brauchst du nicht auf den kalten Estrich zu

zügeln zu den Mäusen und Wespen, darfst ruhig bleiben. Kasp. Schmocker.

Ausstellung von Handarbeiten der städtischen Hilfsschule Bern. Vom 19. bis 21. März findet in der Turnhalle Friedbühl, Bern (Tramlinie 1, Haltestelle Friedbühl) eine Ausstellung sämtlicher pro 1926/27 gefertigten Handarbeiten der städtischen Hilfsschule (Spezialklassen für schwerhörige und schwachbegabte Kinder) statt. Die Ausstellung umfasst Arbeiten von Knaben und Mädchen auf Unter-, Mittel- und Oberstufe. Interessenten und Freunde sind hiermit freundlichst zum Besuche eingeladen. Eintritt frei. Besuchszeit siehe unter Vereinschronik.

Aquarell-Ausstellung E. Prochaska. Die Leser des Schulblattes werden darauf aufmerksam gemacht, dass in der Ausstellung der Kunsthalle Bern vom 20. März bis 16. April E. Prochaska mit einer Kollektion Aquarelle vertreten ist.

Deutschversicherte. Es zeigt sich, dass eine stattliche Anzahl Kollegen mit bedeutenden Summen am Erfolg oder Misserfolg unserer Aktion interessiert ist. Die nötigen offiziellen Schritte unsererseits sind erfolgt: Begründete, umfangreiche Eingaben an Parlament und Bundesrat. Es bleibt natürlich noch vieles zu tun. Zur Bestreitung der erwachsenden erheblichen Unkosten sind uns von keiner Seite, auch nicht vom schweizerischen Zentralverband der Deutschversicherten, irgendwelche Mittel bewilligt worden. Wir nehmen aber an, dass im Falle des Erfolges die Versicherten der bernischen Lehrerschaft 2—4% der auf sie entfallenden, wirklichen Nachzahlungen des Bundes uns zusenden werden. Der Betrag, um den diese freiwilligen Zahlungen unsere Aufwendungen übersteigen, könnte der Hilfskasse des Bernischen Lehrervereins zugewiesen werden.

Ein vorläufiger grundsätzlicher Entscheid in unserer Sache darf in kommender Märzsession des Parlaments erwartet werden. P. Geissler.

Was geschieht zur Heilung der Sprachgebrechen? Das Heilpädagogische Seminar Zürich hat dieser Tage, im Zusammenwirken mit Dr. A. Kistler, Spezialarzt für Sprachheilkunde in Zürich, die Schulbehörden der grösseren Orte der deutschen Schweiz ersucht, eine Zählung der sprachgestörten Kinder beider Stufen der Volksschule an ihrem Orte durchführen zu lassen, und ihnen einen Fragebogen zur Verfügung gestellt. Das Hauptgewicht dieser bedeutsamen Erhebung ruht zweifelsohne in der durch mehrere Fragen vorgezeichneten Feststellung über die Vorkehrungen, welche Elternhaus und Schulbehörden zur Besserung und Heilung der Sprachgebrechen unternehmen. Die Möglichkeiten, stammelnde und stotternde Kinder behandeln zu lassen, sind von Ort zu Ort verschieden. Im allgemeinen ist wohl zu sagen, dass auf diesem Gebiet noch viel Unklarheit besteht und dass dementsprechend eine grosse Mannigfaltigkeit der Behandlungsarten vorherrscht. Am einen Ort werden die Kinder durch Aerzte oder Sprachheilpädagogen behandelt, dann und wann trifft man Inserate von Sprachheilinstituten und

wieder an andern Orten haben sich einzelne Musikpädagogen und auch Sänger mit der Lösung solcher Aufgaben befasst. Meistens ist der Erfolg der Behandlung durch die letztern ein recht fragwürdiger, je nach Einstellung und Vorbildung der behandelnden Personen. In der Stadt Zürich bestehen mehrere Sprachheilklassen, denen fachmännisch geschultes Lehrpersonal vorsteht. Immerhin ist die Frage, ob nicht den Sprachheilkursen gegenüber der ständigen Zuteilung der sprachgestörten Schüler in Sonderklassen der Vorzug zu geben ist, heute noch offen. So sind beispielsweise in München, wo die sprachgestörten Kinder lediglich die unter Leitung von Professor Nadoleczny stehenden Ferienkurse zu besuchen haben, Erfolge erzielt worden, die sich neben denen der Hamburger ständigen Sprachheilklassen durchaus sehen lassen dürfen.

Wichtig ist vor allem die Tatsache, dass die Sprachgebrechen heilbar oder stark besserungsfähig sind, sofern sie in richtiger Weise behandelt werden. Doch bedarf es seitens der Sprachheilpädagogen einer guten Sachkenntnis, da sonst, insbesondere bei stotternden Kindern, fatale Fehlbehandlungen kaum vermeidbar sind.

Der Fragebogen des Heilpädagogischen Seminars erleichtert der Lehrerschaft die Ausscheidung von Stammelern und Stotterern durch eine präzise Charakteristik der beiden Gebrechen. (Stammeln ist ein Aussprachefehler, die Unfähigkeit, einzelne Laute oder Lautverbindungen richtig zu bilden. Zum Beispiel: Tatao anstatt Kakao, Bitsche anstatt Spritze, Tumpf anstatt Strumpf; ferner Lispeln, d. h. Anstossen der Zunge beim S. Stottern besteht in einer Unterbrechung des Redeflusses durch krampfhaftes Wiederholen oder Pressen am Silbenanfang eines Satzes oder eines Wortes. Beispiel: Da-da-da-da-Dampfschiff; P—apierfetzen.)

Ecoles secondaires.

Plan d'études d'arithmétique.

V^e classe (4 heures).

Numération. Les 4 opérations sur les nombres entiers. Nombreux problèmes. Notions concrètes de la fraction.

Nombres décimaux. Opérations sur ces nombres et problèmes.

Connaissance du mètre, du litre, du gramme.

IV^e classe (4 heures).

Etude plus approfondie des nombres décimaux avec application au système métrique.

Périmètre et surface du carré et du rectangle.

Surface, volume et poids du cube et du parallépipède. Nombreux mesurages et problèmes.

Etude intuitive des fractions ordinaires les plus simples.

III^e classe (4 heures).

Nombres complexes. Caractères de divisibilité.

Nombres premiers. Décomposition des nombres en produits de facteurs. Puissances. Le plus petit commun multiple.

Das Heilpädagogische Seminar verschickt seinen Fragebogen auf Wunsch auch an Lehrer und Schulbehörden kleinerer Orte und begrüsst es, wenn sie sich zur Einsendung der diesbezüglichen Aufschlüsse bereit erklären. Die Erhebung wird mit Vorteil vor Schluss des Schuljahres durchgeführt, weil den Lehrern die Angaben zu dieser Zeit unmittelbar zur Verfügung stehen, während sie beim Antritt neuer Klassen kaum wissen können, wie viele ihrer Schüler ein Sprachgebrechen haben, welcher Art die Störungen sind und was zu ihrer Heilung getan wurde.

Sprachgehemmte Kinder sind gegenüber ihren glücklicheren Mitschülern sehr im Nachteil, ist doch die Sprache unser unmittelbares Ausdrucksmittel. Es muss immer mehr und mehr danach getrachtet werden, solchen Kindern, die sehr zu Unrecht oft mit den Schwachbegabten auf eine und dieselbe Stufe gestellt werden, zu helfen und Möglichkeiten zur Heilung zu schaffen. Diese Möglichkeiten zu finden ist einer der Zwecke der schwebenden Umfrage.

Gotthelf-Bändchen. Der Gotthelfverlag Eugen Rentsch in Erlenbach-Zürich hat den ersten zehn Nummern seiner Kleinen Gotthelf-Bändchen fünf neue Hefte folgen lassen, die wieder eine Reihe der besten kleinen Erzählungen des grossen Volksschriftstellers bringen. Dabei befinden sich neben den wohlbekannteren Erdbeeri-Mareili, Barthli der Korber und Besenbinder von Rychiswyl auch zwei weniger gelesene Werklein: Die wunderbar fein gezeichnete Idylle: Die Frau Pfarrerin und die köstliche Humoreske: Der Oberamtmann und der Amtsrichter. Der Preis der 15 gut ausgestatteten Bändchen beträgt nun einheitlich Fr. 1.—. Die Bändchen verdienen weiteste Verbreitung, und manches von ihnen eignet sich auch als Klassenlektüre.

Fractions ordinaires et opérations qui s'y rapportent. Conversion des fractions ordinaires en fractions décimales et réciproquement.

Règle de 3 simple à résoudre oralement.

Surface des triangles, des quadrilatères et des polygones.

La circonférence et le cercle.

Surface, volume et poids du prisme droit.

II^e classe (2 heures).

Répétition rapide des fractions ordinaires.

Règle de 3 simple, directe et inverse, règle de 3 composée.

Calcul du tant % et du tant ‰.

Calcul des intérêts et remises. Introduction de la formule pour le calcul des intérêts.

Etude plus approfondie de la circonférence et du cercle: arc, secteur, couronne.

Surface, volume et poids du cylindre, cylindre creux.

I^{re} classe (2 heures).

Règles d'intérêt. Nombres et diviseurs fixes. Monnaies étrangères.

Escompte et problèmes sur les effets de commerce.

Rapports et proportions.
Partages proportionnels. Mélanges et alliages.
Notions sur les fonds publics et les changes, graphiques des banques.

Surface, volume et poids de la pyramide, du cône et de la sphère.

N. B. Le calcul mental sera exercé d'une manière intensive dans toutes les classes.

* * *

Plan d'études d'algèbre.

II^e classe (2 heures).

Introduction à l'algèbre.

Coefficients et exposants.

Grandeurs positives et grandeurs négatives.

Réductions, parenthèses.

Addition, soustraction, multiplication.

Mise en évidence.

Les trois formules fondamentales avec nombreux exercices.

Division.

Fractions algébriques et calculs qui s'y rapportent.

Equations du 1^{er} degré à une inconnue.

Mise en équation de petits problèmes faciles.

I^{re} classe (2 heures).

Répétition des équations. Mise en équation et résolution de nombreux problèmes à une inconnue.

Equations du 1^{er} degré à deux inconnues. Les méthodes principales d'élimination.

Mise en équation et résolution de problèmes à deux inconnues.

Puissances et racines.

Equations du deuxième degré à une inconnue.

* * *

Plan d'études de géométrie.

(Affecté aux classes de garçons.)

III^e classe (2 heures).

Les lignes et le plan.

Droites parallèles et perpendiculaires.

Les angles. Les quatre opérations sur les angles.

Les triangles, les quadrilatères et les polygones.

La circonférence et le cercle.

Emploi des instruments: règle, équerre, rapporteur, compas.

Problèmes graphiques, pliages, découpages, mesurages.

II^e classe (2 heures).

Angles complémentaires et supplémentaires.

Angles opposés au sommet, angles correspondants, alternes internes, alternes externes.

Cas d'égalité des triangles.

Somme des angles d'un triangle avec problèmes appliqués aux quatre sortes de triangles.

La circonférence, les arcs, les cordes, les tangentes.

Les angles au centre et les angles inscrits.

Carrés et racines carrées.

Polygones inscrits et circonscrits.

Théorème de Pythagore avec nombreuses applications.

I^{re} classe (2 heures).

Rapports et proportions. Moyenne proportionnelle. Rapports et proportions géométriques.

Droites proportionnelles.

Similitude. Construction de figures semblables au moyen d'un réseau de carrés ou de rayons vecteurs. Pantographe.

Cas de similitude des triangles. Principaux théorèmes.

Géométrie dans l'espace: plans et dièdres. Ligne d'intersection de deux plans. Plans perpendiculaires.

Les corps géométriques et leur développement.

Tronc de pyramide et tronc de cône, surface, volume et développement, la sphère, calotte, zone.

Cubage des bois.

Notions d'arpentage.

Pestalozzi commémoré et honoré à l'étranger.

Au delà de nos frontières, où les idées pédagogiques de Pestalozzi ont trouvé à juste titre des admirateurs, le centenaire de sa mort a éveillé des échos dont nous placerons l'un ou l'autre sous les yeux de nos lecteurs.

Ainsi, le *Manuel général de France* a publié, en date du 12 février une étude dont voici quelques passages:

« La Suisse, dont Pestalozzi est originaire s'apprête à célébrer le centenaire du grand pédagogue, mort le 17 février 1827. Les pays de langue allemande, la langue de Pestalozzi, suivront cet exemple. Mais son rôle a été trop considérable dans l'histoire de l'éducation, pour que toutes les nations ne s'associent pas à cet hommage.

De Pestalozzi, il nous reste beaucoup moins un système nettement construit que des idées, mais combien riches, combien fécondes, et, pour quelques-unes, combien actuelles!

La pédagogie fondée, et solidement fondée sur l'étude psychologique de l'enfant, la confiance dans la nature de l'enfant, l'amour de l'enfant; la prédominance de l'intuition rationnellement établie; la nécessité d'observer avant d'apprendre; le péril de l'enseignement livresque; le caractère maternel de la première éducation; l'importance du calcul, y compris le calcul mental, du dessin, du chant, du travail manuel, autant de principes dont se sont inspirés les éducateurs modernes. Et nous ne parlons ni de l'enseignement mutuel que Pestalozzi avait réalisé, ni des méthodes propres à chaque enseignement, ni des procédés dont quelques-

uns sont courants aujourd'hui. Sans aller jusqu'à voir en lui un précurseur de l'école laïque, il faut bien rappeler que, de la religion, il n'a guère retenu que la morale. Pour cela, on l'a parfois accusé de n'être pas chrétien; pas chrétien, le maître de Stans! Enfin ne s'apparente-t-il pas aux partisans de l'Ecole unique, l'apôtre enthousiaste de l'éducation populaire, dont Schmid, son fidèle disciple, indiquait ainsi la pensée :

« Il ressort de ses écrits et de toute sa vie que, dans l'enseignement primaire, aucune séparation ne devrait exister entre les classes de la société. Au contraire, riches et pauvres devraient se faire un honneur d'être assis ensemble sur les bancs de l'école populaire. Donc, plus d'écoles de pauvres et d'écoles de riches, d'écoles de nobles et d'écoles de roturiers, plus de distinctions qu'il voulait voir disparaître. »

Ce n'est pas seulement en Suisse, on le voit, que les éducateurs se doivent de célébrer le centenaire de Pestalozzi. »

Un de nos lecteurs, M. P. B., nous écrit :

Grâce à une heureuse circonstance, je viens de prendre connaissance d'une lettre adressée par un ancien inspecteur scolaire roumain, M. Sérafini Jonesco, à son ami, notre collègue Alb. Baumgartner, instituteur à Bienne. Cette lettre fournissant quelques indications sur les fêtes qui marquèrent, chez une nation amie, le centenaire de la mort de notre grand éducateur, je suis heureux de pouvoir en reproduire les passages principaux à l'intention des lecteurs de « L'Ecole Bernoise ».

Fâlticeni, le 18 février 1927.

Bien cher ami Albert,

Je ne peux pas laisser s'écouler ce jour sans donner des renseignements sur ce qui s'est passé dernièrement chez nous.

Comme je t'écris déjà, mon ami V. Tempeanu, en qualité de président de la « Liga Culturală » (la « Ligue de la culture » d'ici, dont je suis le vice-président) a publié dans nos plus grands journaux l'annonce ci-dessous¹⁾, et en même temps a fait l'intervention nécessaire au Département de l'Instruction publique. Le résultat, c'est qu'on a lancé la disposition que toutes les écoles de la Roumanie ont été obligées de commémorer Pestalozzi, le 17 février a. c. Les MM. le général J. Manolescu (professeur à la haute école de guerre) et J. Rădulesco-Pagoneano (professeur universitaire) ont été envoyés en Suisse pour représenter le Ministère et nos universités. Après leur retour ils feront des rapports

¹⁾ Voici la traduction de l'annonce :

« La section Fâlticeni de la « Liga culturală » est intervenue auprès du Ministre des écoles qui a ordonné de commémorer, le 17 février a. c., le centenaire de la mort du grand pédagogue Pestalozzi, lequel, par l'énorme influence qu'il a eue sur l'éducation de tous les peuples, a cessé d'appartenir seulement à une seule nation. »

(Signé) Le président : Virgil Tempeanu.
Le secrétaire : J. Tatos.

sur la commémoration du grand pédagogue dans sa belle patrie.

Ici la commémoration a eu lieu dans la grande salle de festivités de notre lycée de garçons. L'élite de la société, tout le corps didactique (primaire et secondaire), les écoles secondaires (nos deux lycées, l'école normale, l'école professionnelle, de commerce, de métiers, etc.), les régents des environs, y ont assisté. Les portes ont été laissées ouvertes parce qu'il n'y avait plus de place.

Sur un cadran, en vue de tout le monde, on avait placé un grand tableau de Pestalozzi (une reproduction de la photographie trouvée dans le livre « La vie de Pestalozzi ») couronné de fleurs et de branches de sapin.

Le chœur a entonné « Le chant suisse » (O monts indépendants) que l'assistance a écouté debout et qu'elle a, à la fin, longuement applaudi en s'écriant : « Vive la belle Suisse ! »

Premièrement, M. Tempeanu a parlé, très bien, sur « La vie et l'œuvre de Pestalozzi ». Il a réussi à captiver l'assistance.

Moi, j'ai prononcé ton nom dès le commencement, en te remerciant, car, grâce à toi, nous avons eu ces commémorations grandioses. La foule t'a applaudi, et moi j'étais ému. Ensuite, j'ai mis en relief la beauté de la Suisse, ses braves, honnêtes, intelligents et laborieux citoyens, l'admirable liberté bien ordonnée qui y règne, ce qui est dû à ses écoles et aux grands réformateurs de l'école suisse, à la tête desquels se trouve Pestalozzi. J'ai lu quelques chapitres (traduits par moi) de « Léonard et Gertrude », en faisant aussi son résumé. Je n'ai pas oublié de mettre en évidence les grands principes de l'éducation, y compris le grand rôle de la mère et de la famille, etc. Puis, j'ai fait une comparaison entre l'état de la Suisse, il y a 150 ans, et celui qui existe maintenant chez nous et qui est presque le même. J'exprimai aussi le désir qu'on traduisît dans la langue du peuple « Léonard et Gertrude » et qu'on mît cette œuvre entre les mains de tous ceux qui savent lire et écrire.

Après moi, M^{me} Glicherie Dr. Petresco (professeur secondaire) a lu quelques-unes des lettres de Pestalozzi.

Et voilà comment s'est passé le jour de fête d'hier.

Tout le monde a été profondément touché et content de cette commémoration bien méritée du grand pédagogue universel Pestalozzi.

(Signé) Ser. Jonesco.

Oui, l'œuvre de Pestalozzi demeure et suscite tous les jours de nouvelles forces pour la continuer.

PENSÉE DE PESTALOZZI.

J'ai sacrifié ma vie pour les classes pauvres. Les expériences du peuple sont les miennes, ses sentiments sont mes sentiments, sa vérité est la mienne.

o o o o o **DANS LES SECTIONS** o o o o o

Delémont. Assemblée synodale. Cinquante participants s'étaient donné rendez-vous samedi le 5 mars, au collège de Courfaivre, pour y entendre plusieurs rapports fort intéressants. Les assistants n'eurent pas lieu de regretter leur déplacement, d'autant moins que M. Reusser, inspecteur, et M. Kasser, président du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, nous avaient fait l'honneur d'être des nôtres.

Dans son discours d'ouverture, M. Champion, président de la section, souhaite la bienvenue à tous et à toutes, à nos hôtes, au représentant de la commission d'école de Courfaivre, et présente ses remerciements aux collègues de ce village pour la belle décoration de la salle de réunion. Si l'assemblée est en retard de 2 mois, dit-il, cela tient principalement à la difficulté qu'a rencontré le comité dans le choix des rapporteurs disposés à présenter un travail. Le président espère qu'à l'avenir les membres de la section feront preuve de moins de modestie et s'annonceront nombreux pour exposer le fruit de leur labeur et de leurs expériences professionnelles.

En l'absence de M^{lle} Meyer, secrétaire, l'assemblée appelle M. Monnerat, instituteur à Envelier, à fonctionner par intérim. La lecture du protocole du dernier synode ne suscite aucune observation.

Notre section a été durement éprouvée au cours des derniers six mois. Trois collègues aimés et respectés ont été ravis à notre affection: Léon Boinay, à Boécourt; Marie Broquet, à Delémont; et François Christe, à Pleigne. Le comité a fait chaque fois déposer une couronne sur la tombe des regrettés disparus et un contingent nombreux de collègues a présenté les adieux suprêmes de la corporation à ces vaillantes victimes du travail. L'assemblée se lève pour honorer une dernière fois leur mémoire.

M. J. Mertenat, directeur de l'Ecole secondaire de Delémont, présente ensuite un rapport sur « L'organisation de l'enseignement primaire en France ». Ce travail de longue haleine est suivi avec un vif intérêt et permet à chacun d'établir d'heureux rapprochements avec notre propre système. Le rapport de M. Mertenat devant probablement d'être publié, nous nous bornerons donc aujourd'hui à en féliciter spécialement son auteur. Puis M. J. Gueniat, de Delémont, nous entretient de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. Son exposé, plein de remarques personnelles judicieuses, n'est peut-être pas très optimiste, mais l'exemple de l'autruche qui cache sa tête sous ses ailes n'est pas à suivre en matière financière, et M. Gueniat a raison de regarder la réalité en face, même quand elle est déplaisante. Une autre fois cependant, on tâchera de s'entendre sur la définition de la « réserve technique »...

C'est ensuite le tour de M. Rossé, de Courroux, de nous parler de ses avatars fiscaux avec la Com-

mission des recours d'impôt. Il n'a pas de peine à prouver que l'estimation des prestations en nature dues au corps enseignant est faite arbitrairement dans notre canton.

L'assemblée adopte un nouveau règlement élaboré par une commission spéciale et présenté par M. Oscar Farine, de Courcelon. Elle entend le rapport du caissier, M. Piquerez, sur les comptes de 1926/27, et remercie ce fidèle serviteur de sa bonne gestion.

Le chapitre « Divers » amène diverses décisions dont il y a lieu de mentionner les suivantes: nomination de M^{lle} Hennet, institutrice à Delémont, comme secrétaire en remplacement de M^{lle} Meyer, démissionnaire pour cause de mariage; nomination de M. Mertenat, directeur, comme membre du groupe bernois des amis de l'Institut J.-J. Rousseau; désignation d'une commission de 3 membres pour « ressusciter » le chœur mixte de la section.

Le président du synode relève également les attaques injustes dont le corps enseignant a été victime ces derniers mois de la part de certains journaux et publications du pays. Notre société saura se défendre énergiquement contre ses destructeurs, dont les mobiles inavoués sont bien connus.

Au cours du banquet servi à la Croix-Blanche, M. Reusser, inspecteur, s'excusa d'avoir été deux ans sans paraître à notre synode. Les circonstances ont été plus fortes que sa volonté. Il est heureux aujourd'hui de constater le sérieux et la bonne entente qui règnent au sein de la section de Delémont. M. Kasser, président du Comité cantonal, salue l'assistance au nom de ses collègues de l'Ancien canton et remercie le corps enseignant du bel esprit syndical qui fleurit dans le Jura. Cet esprit est nécessaire tant que la réélection des instituteurs n'est pas assurée contre les intrigues locales d'essence politique ou religieuse, et son arme est le boycott. Puisse la nouvelle loi scolaire apporter dans ce domaine les sûretés désirées par le corps enseignant et l'apaisement réclamé par tous!

Les applaudissements unanimes qui saluèrent la péroraison de M. Kasser furent un vivant témoignage de la volonté opiniâtre du corps enseignant jurassien pour la défense de ses droits et de son fidèle attachement à la Société des Instituteurs bernois.

N'oublions pas, pour terminer, une mention toute spéciale à M. G. Rueflin, de Rebeuvelier, major de table tour à tour sérieux et plaisant, qui assura la présidence du banquet avec une maestria superbe. Nous avons goûté avec plaisir les productions de chant et de piano de charmantes collègues, de véritables artistes. Et n'oublions pas non plus le petit chœur mixte et ses chansons patoises exécutées sous la direction de M. Sanglard. Il y avait là de petits airs curieux et jolis à souhait, et de magnifiques voix pour le grand chœur mixte qui doit se grouper autour de ce noyau.

R.

MITTEILUNG DES SEKRETARIATS

Schweizerischer Lehrerkalender.

Wir machen Lehrerinnen und Lehrer auf den Schweizerischen Lehrerkalender 1927/28 aufmerksam. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen bei den Sektionsvorständen oder beim Zentralsekretariat, namentlich im Hinblick auf den humanitären Zweck des Kalenders (Lehrerwaisenstiftung).

Hans Morgenthaler, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern

empfehlen wir den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land bestens zur Anschaffung. Das Buch ist ein wertvoller Wegweiser im Unterricht in der heimatlichen Geschichte. Der Preis stellt sich für Lehrer und Lehrerinnen auf Fr. 6.— für das gebundene und Fr. 5.— für das broschiierte Exemplar. Wir ersuchen die Kollegenschaft, das Buch direkt auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu kaufen. *Sekretariat des B. L. V.*

oooooooo Bücherbesprechungen ooooooooo

Niggli, Italienisches Uebungsbuch. Verlag Julius Groos, Heidelberg.

Eine Neuauflage des im Jahre 1914 bei Francke, Bern, erschienenen Italienischen Uebungsbuches von B. Niggli, das bei etwelchen Veränderungen und Erweiterungen eine klaffende Lücke in glücklicher Weise wieder ausfüllt. Denn es darf keinem Sprachlehrer verübelt werden, wenn er trotz aller anerkannten Vorzüge der direkten Methode immer und immer wieder seine Zuflucht nimmt zu geeignet ausgewähltem Stoff zu Uebersetzungsübungen, die ihm die Möglichkeit geben, nachzuprüfen, in wie weit bei den Schülern Grammatik und Wortschatz gefestigt sind. Die Uebersetzungsstücke sind denkbar geschickt ausgewählt und für bunteste Abwechslung ist reichlich gesorgt. Neben Anekdoten, Reiseschilderungen, Beschreibungen geographischen und kulturhistorischen Inhalts hat es der Verfasser als seine Aufgabe angesehen, die italienische Geschichte, namentlich diejenige des vergangenen Jahrhunderts, zu Worte kommen zu lassen, wofür wir ihm ganz besonders dankbar sind. Ein in jeder Hinsicht zuverlässiges Wörterverzeichnis gestattet auch dem Anfänger, das Buch mit vollem Erfolg zu benützen, das allen Schulen mit mehrjährigem Italienischunterricht und allen denjenigen, die sich in der Sprache weiterbilden wollen, aufs wärmste empfohlen werden darf.

W. H.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Burgdorf	VI	Eine, eventuell zwei Klassen auf der Elementarstufe		gemäss Reglement nach Gesetz	3, 6, 14	25. März
Koppigen-Willadingen	VI	untere Mittelklasse		> >	4, 5, 12	24. >
Latterbach (Gmde. Erlenbach)	II	Unterklasse		> >	4, 6, 12	24. >
Rüti b. Büren	VIII	Oberklasse	zirka 35	> >	2, 5	23. >
> >	VIII	Mittelklasse	> 45	> >	5, 9	23. >
> >	VIII	Unterklasse	> 50	> >	2, 6	23. >
Scheunenberg-Ottiswil b. Wengi	VIII	>	> 35	> >	2, 6	25. >
Ostermundigen	V	Die Stelle einer Lehrerin	> 40	> >	10, 14	25. >
Laufen	XI	Die Stelle eines Lehrers	>	> >	3	25. >
Buswil b. Büren	VIII	Mittelklasse	> 35	> >	2, 5, 12	23. >
Roche-d'Or	XII	Classe mixte des trois cours		Traitement selon la loi	4, 5, 12	25 mars
Delémont	XI	Une place d'institutrice		> >	7, 12	25 >
Mittelschule.						
Laufen, Sekundarschule		Die Stelle eines Lehrers mathem.-naturwissenschaftlicher Richtung		nach Gesetz	2	25. März

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Beatenberg Im sonnig gelegenen Privatkinderheim **„Freiegg“**

finden schulumüde Kinder das ganze Jahr sorgfältige, liebevolle Pflege und gute Aufsicht. Beste Ref. Tel 36. 101

Offre d'emploi

Ecole d'adultes (langues et commerce)

en plein développement cherche

instituteur ou institutrice

pour collaborer activement (éventuellement comme associé)

Adresser offres détaillées sous chiffre B. Sch. 106 à

ORELL FUSSLI - ANNONCES, BERNE

Novaggio Pension **Bel Cantone** 93

640 m ü. M., b. Lugano. Familienpension. Gutbürger. Küche, vorzügl. Weine. Sonn. Lage m. Terrasse u. Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 (Zimmer inbegr.). Fam. **Cantoni-Corti**

Qualitätsmarke
Piano-Petersen
Interlaken

Günstige Bedingungen. — Prospekte und Preislisten zu Diensten. 345

Schweizer
PIANOS
Sabel

(vorm. Bieger & Cie.)
und andere nur
erstklassige
einheimische Marken

Grotrian-Steinweg

Pianos
und **Flügel**

gespielt von den be-
rühmtesten Pianisten
der Welt. 10

Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Nur gute Erfahrungen habe ich mit

Ihrem Sykos Feigenkaffee gemacht, schreibt
Frau K. in W. 496

Meiner Lebtage werde ich

von dem nahrhaften und wohlschmek-
kenden Sykos gebrauchen, schreibt
Frau B. in H. 548

Als ausgiebigen, wohlschmeckenden

Zusatz verwende ich Sykos, schreibt
Frau H. in B. 590

So urteilen tausende von Schweizer-Frauen
über Virgo und 50

SYKOS

Ladenpreise: Sykos 0.50, Virgo 1.50
Fabrikation: NAGO Olten

Prima naturweisses 76
Peddigrohr
offer. per 1/2 kg-Bund zu Fr. 3.50.
Frau Frutiger-Ritschard, Hilterfingen
(Thunersee).

Auch Sie

sollten zu meiner treuen
Kundschaft

45 zählen!
Höflichst empfiehlt sich
Frau Baumgartner
Zum Zigarrenbär
Schauplatzgasse 4, Bern

20 mal

rasiert die neue „Rena“-Klinge
stärkst. Bart! Aus la. Original-
Schwedenstahl. Die beste für
Gillette-Apparate etc. **Amerik.**
Art. Dutzend Fr. 2.75 franko.
3 Dutzend Fr. 7.— 100
M. Scholz, Basel 2

**Arbeitsprinzip- und
Kartonnagekurs-
Materialien** 310

Peddigrohr, Holzspan,
Bast.

Wilh. Schweizer & Co.,
zur Arch, Winterthur.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Ferienwohnung

Zu vermieten ein sonniges
Zimmer mit 2 Betten, elek-
trische Kochgelegenheit. 103
Frau Lina Lörtscher
Haltstelle Spiezmoos

Goldiwil Kinderkurheim
Sonnalp

ob Thun Best empfohlenes Erholungsheim
in 1000 m Höhe. Referenzen und illustr. Prospekte durch
98 **Frau Lea Straumann**

Für Reisen in der Schweiz oder im Ausland
wenden Sie sich vorteilhaft an das

Reisebureau ASCO

A. SCHULTHESS & Co., Tel. Bw. 14.80 **BERN**
Ecke Bahnhofplatz/Neuengasse

Eisenbahnbillette zu Tarifpreisen - Hotelreservierung
Reisegepäck- u. Reiseunfallversicherung - Wechselstube

Gesellschaftsreisen nach Italien, Paris, Riviera,
Algerien und Tunesien, Marocco, Korsika etc. etc.

Mittelmeer- und Nordlandfahrten - Weltreisen

Auskunft in allen Reiseangelegenheiten kostenlos! 105

Kindererholungsheim Chuderhüsi

Röthenbach i. E. 1100 m ü. M. Tel. 22 94

Neu eröffnet! Station Bowil, Linie Bern-Luzern. Ideale Lage,
sonnig, windgeschützt, prachtvolles Alpenpanorama. Wald-
spaziergänge. Spielplätze im Walde. Für Ferien- und Dauerauf-
enthalt finden erholungsbedürftige Kinder liebevolle Aufnahme.
Jahresbetrieb. Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von
Fr. 4 an. Prospekte und Referenzen verlangen. Kurarzt. Auto
auf Verlangen. Höflich empfiehlt sich Familie Jakob, Lehrer.

**Liedersammlung f. Mittel-
schulen und Frauenchöre**

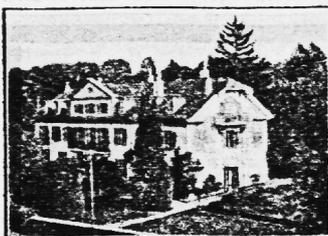
Samml. erlesenster Chöre meist klassischer Herkunft

Gesetzt von **Hans Klee** in Bern

Heft III — Preis Fr. 1. —

Zu beziehen durch den Herausgeber

Dr. W. Krieg in Unterseen 96



Genf Knaben-
Pension

Gesunde Lage. — Prospekte
auf Verlangen. 90

Mme Charles Peter
La Capite

Institut Evang. Rééducation

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertrag- 57
licher Garantie, liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Aelteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz



Zigerli & Cie.
Spitalgasse 14
Bern

357

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Salami

1a. aus Mailand zu Fr. 6. 50 p. kg,

Bohnen 95

dürre, farbige ausgeschälte zu 60 cts. p. kg, spedierte täglich

Maria Tenchio-Bonalini, Lehrerin, Roveredo (Graubünden)

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke

Vermietung Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:

7 Schwanengasse 7

BERN

66

Frühlingsbotschaft

der

Basler Webstube

für Schwachbegabte

Missionsstrasse 47

BASEL

Wesentliche

Reduktion der Preise

durch bessere Betriebseinrichtung

Neue Artikel

harmonisch und farbenfroh im Dessin vorzüglich in der Qualität

Passementerieartikel

Zu unsern und andern Möbelstoffen passende Fransen, Quasten, Kordeln etc.

Muster stehen zu Diensten

81

Ecole d'Etudes sociales pour Femmes

GENÈVE. — Subventionnée par la Confédération.

Semestre d'été: 19 avril — 6 juillet 1927.

Culture féminine générale, cours de sciences économiques, juridiques et sociales.

Préparation aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendance d'usine, etc.), d'administration d'établissement hospitaliers, d'enseignement ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.

Le Foyer de l'Ecole, où se donnent les cours de ménage: cuisine, coupe, mode, etc., reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires.

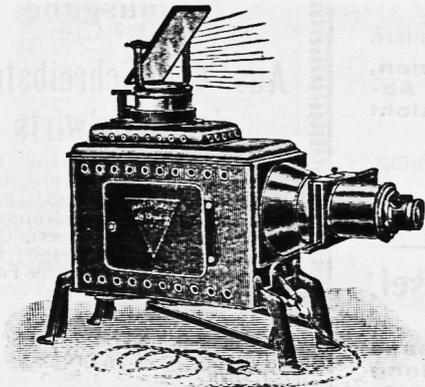
Programme 50 cts. et renseignements par le secrétariat, rue Ch. Bonnet, 6.

92

Liesegang

15

Janus-Epidiascope



haben Vorteile, die Sie sicher interessieren.

Lassen Sie sich diese Apparate unverbindlich vorführen von

Photohaus Bern, H. Aeschbacher
Christoffelgasse 3 Telephon Bollw. 29.55



Pianos

nur erstklassige Marken vermietet u. verkauft auch gegen bequeme Raten.

Durch mein grosses **Mietgeschäft**

habe stets reichhaltige Auswahl in

Occasion-Pianos

Pianohaus

Schlawin-Junk

Neuengasse 41

Telephon Christ. 41.80

80

III

Schulwandtafeln



nach allen Seiten beweglich, aus Eternit- oder Rauchplatten, solid, praktisch, preiswert. 267

Chr. Schenk

Mechanische Schlosserei

Kirchberg (Bern)

Harmoniums

von grosser Schönheit u. Fülle des Tones, schon von Fr. 335. — an, bei bequemer Teilzahlung



BERN, KRAMGASSE 54

Lehrmittel und Anschauungs-Materialien

Aus den Gebieten: Geographie Naturkunde, Technologie, Botanik, Anatomie, Geschichte, Chemie, Physik, Zeichnen, Literatur etc. etc. führen wir stets ein gut assortiertes Lager zu vorteilhaften Preisen. :-: Nur neueste Ausgaben. Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Kataloge. Freie Besichtigung unserer Spezial-Ausstellungen. Auf Wunsch Einsichtssendungen.

KAISER & Co., A.-G., BERN
Lehrmittel-Anstalt Gegründet 1864

**Hess
Bier**
Goldfarben
aus eigenem Malze gebraut

Institut Menager Monruz près 47
Neuchâtel
Français. Enseignement intéressant de toutes branches
ménagères. Méthode moderne. Situation exceptionnelle.

Goldiwil Pension
Blümlisalp

bei Thun 1000 m ü. M. Postautoverkehr. Frühlingsaufenthalt.
Prächtige Aussicht auf Hoch- und Voralpen. Sonnig, windgeschützt.
Vorzügliche Verpflegung. Prospekte. 89
K. Stegmann-Schärli.

Arthur Utz, Bern

Werkstätten für physikalische und chemische Apparate

Bau von über 1000 Apparaten für den Physikunterricht,
auch nach Angaben oder Zeichnungen.

SPEZIALITÄT:

Physikapparat, Patent 81466

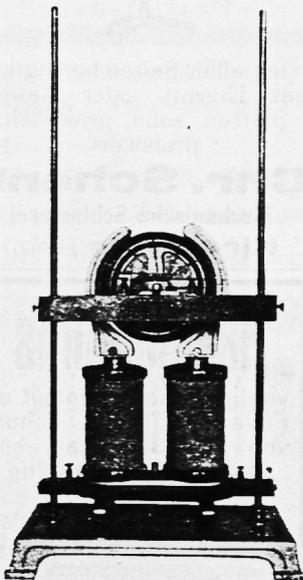
Mehrfach amtlich geprüft und empfohlen.
Von verschiedenen Kantonsregierungen subventioniert.
Das Anleitungsheft dazu soeben erschienen,
vollständig neu bearbeitet, mit über 100 Ab-
bildungen, wird unverbindlich zur Einsicht
zugesandt.

Gewerbeausstellung Bern 1922 höchste Auszeichnung.
> Burgdorf 1924 >
> Preislisten zur Verfügung. 391

Schweiz. Mustermesse 1927 in Basel.

Halle III, Stand Nr. 894.

Lehrer, welche gedenken die Mustermesse
zu besuchen, können bei mir bei Anmeldung
bis zum 26. März Karten beziehen, die sie
zum Bezuge einer ermässigten Eintrittskarte
berechtigen (Fr. 1. - statt Fr. 3. -).



PIANOS

Harmoniums 34
Violinen
Lauten
Gitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

I^a Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co., ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

Zu verkaufen

Meyers Konversations-Lexikon, in
19 Bänden, 1897, wie neu, 100 Fr.
Anfragen unter Chiffre B. Sch. 79
an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Soeben erscheinen:

Max Boss, Lehrer, Bern
Buchhaltungsunterricht
in der Volksschule

Zweite, verbesserte Auflage, mit dazu
gehörendem Uebungsheft.

Neuausgabe
(gleicher Autor) 352

Aus der Schreibstube
des Landwirts

Geschäftsbriebe und -aufsätze, Buch-
haltungs- und Verkehrslehre für die
ländliche Fortbildungsschule. - Ferner
dazu passendes **Buchhaltungsheft**
in neuer, praktischer Form, Quart-
format, enthaltend: Briefpapier, Buch-
haltungspapier und sämtliche Formu-
lare des Verkehrs.

Preise der Hefte:

1-10 Stück à Fr. 1.70 per Stück
11-50 > > 1.60 > >
51-100 > > 1.50 > >

Preis des Kommentars 50 Cts. per
Exemplar.

Verlag: Ernst Ingold & Co.

Papeterie en gros, Herzogenbuchsee.